

IV. Die Stendaler Linie Johann Heinrichs.

† D. **Johann Heinrich**, vgl. 16, Seite 12, geb. 5. September 1759 in Arneburg. Am 5. September 1759 hat Herr Zacharias Schwedten sein Söhnlein taufen lassen: Johann Heinrich, verzeichnet lakonisch das Arneburger Kirchenbuch. Paten waren: 1) Herr Pastor Hermes, Arneburg. 2) Herr Gelpke. 3) Frau Pastor Mönichin. Er wurde vermutlich zunächst Militärarzt, wenigstens findet sich 1785 als Pate Friedrich Heinrich Christian Schwedten, des Sohnes Johann Friedrichs, ein Esquadronechirurg Schwedten in Berlin und 1792 bei Johann Christian Friedrich, dem zweiten Sohne Johann Zacharias Schwedten aus seiner zweiten Ehe als Pate Frau Regimentsfeldscheererin Schwedten, beide ohne Vornamen. Nachforschungen in der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Nicht selten erhielten die Regimentsfeldscheere später Apotheken verliehen, so auch der Vorgänger Johann Heinrich Schwedten in der Löwen-Apothek zu Stendal, Herr Adolf Wesling, bisher Regimentsfeldscheer des Prinz Leopoldischen Regiments am 11. März 1739 (cf. Göge, Geschichte der Stadt Stendal). Als Besitzer dieser Löwenapothek wird Johann Heinrich 1800 geführt und bis 1819 dessen Witwe. (Göge, Seite 284.) Er heiratete Fräulein Johanna Dorothea Charlotte Lucius wahrscheinlich schon vor seiner Stendaler Zeit, da die Urkunde darüber in dem Kirchenbuche der Marienkirche zu Stendal nicht vorhanden ist. Johann Heinrich starb als Besitzer der Löwenapothek zu Stendal am 8. März 1806 an der Schwindsucht im Alter von 45 Jahren, (richtiger 46 Jahren 6 Monaten 3 Tagen.) Seine Wittwe starb 1846 außerhalb Stendals.

Kinder:

1. **Johann Heinrich** geb. 19. Juli 1801 zu Stendal, get. in der Marienkirche. Paten: Herr Johann Heinrich Mandenberg, Apotheker zu Seehausen. 2) Herr Georg Christian Schwedten, Kaufmann zu Berlin. 3) Frau Kaufmann Lucius geb. Rauen zu Salzweel. Er studierte Jura und heiratete als Landgerichtsrat am 11. September 1840 in Köln Frä. Justine Pauline Herstatt geb. zu Köln am 22. August 1813, mit der er sich am 27. Juli desselben Jahres verlobt hatte. Dieselbe starb, 82 Jahre alt, am 9. September 1895, Morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an Herzlähmung und liegt neben ihrem Sohne Otto auf dem Kirchhofe in Schöneberg bei Berlin begraben. Johann Heinrich starb am 7. Juni 1845 zu Honnef a. Rhein an der Schwindsucht.

Kinder:

- a. **Franz Heinrich** geb. 12. August 1841 zu Köln a. Rh. Er besuchte das Gymnasium in Köln, studierte Baufach in Berlin, arbeitete unter Raschdorff, Böttcher, Stüler und M. Gropius in Berlin, erwarb den Schinkelpreis und unternahm 1869–70 eine Studienreise nach Italien. Er wurde Regierungsbaumeister 1869 und zum Königl. Baurat 1888 ernannt, Mitglied der Akademie der Künste und des Bauwesens zu Berlin 1885 und Senatsmitglied 1888. Er baute den Anhalter Bahnhof zu Berlin 1871 bis 1878, die Kriegsakademie, die Philharmonie und das Industriegebäude in der Beuthstraße zu Berlin, die Kreispaläste für Teltow und Niederbarnim in Berlin, zu Wigenhausen, Rathenow und Rauen; im alten Ziegelsteinformat der Väter die Simeonskirche in Berlin, vorwiegend in Haussteinen die Apostel-Pauluskirche in Schöneberg bei Berlin 1894, im romanischen Styl die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin 1895 und den ihr gegenüberliegenden Palast, das sogenannte „romanische Haus“; für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche erhielt er bei der Eröffnung am 1. Septbr. 1895 den Kronenorden

III. Cl. verliehen. Er baute ferner die Kreishäuser zu Wittenberg, Colleda und Lennep, sowie die Bahnhöfe in Wittenberg und Dessau und die Fürstengruft der Anhaltiner zu Dessau. Dazu noch eine große Zahl von Villen, Wohn- und Geschäftshäusern. Ehrendvoll trat er auch bei Concurrenzen zum Bahnhof in Frankfurt a. M., wobei er den 2., zum Reichstagsgebäude, wobei er den 3. Preis erwarb, hervor; sein Entwurf für die Museumsbauten in Berlin wurde angekauft. Er lebt unverheiratet in Berlin W., Lützowstraße 65.

† b. Hermann Otto geb. 10. Juni 1843 zu Köln a. Rh., widmete sich dem Kaufmannsstande, machte die Feldzüge 1864, 66 und 70 als Reserveunteroffizier mit und starb unverheiratet auf einer Reise 31. Oct. 1891 in Danzig.

† 2. Carl Ferdinand geb. 22. Oct. 1802 in Stendal, get. in der Marienkirche daselbst. Paten: 1) Herr Dr. Schmeer. 2) Herr Ober-Gerichtssecretär Me. 3) Herr Kommissar Dölle. 4) Herr Kaufmann Kohl aus Frankfurt a. M. Er starb früh nach Angabe des Herrn Baurat Franz Schwechten.

V. Die Neuendorf-Babener Linie Johann Ludwigs.

† E. Johann Ludwig vgl. 20, Seite 12, geb. 15. Aug. 1768 zu Arneburg, get. 17. Aug. ebenda. Paten: 1) Herr Pastor Herm. 2) Herr Accise-Controllleur Johann August Siemens. 3) Frau Gelpken. Er studierte nach Absolvierung des Gymnasiums Theologie und wurde am 20. September 1807 als pastor adjunctus von Neuendorf am Speck und Peulingen eingeführt; am gleichen Tage verheiratete er sich mit Jungfer Catarina (im Totenschein steht statt dessen Elisabeth Carolina Meyenberg, geb. zu Stendal in der Mariengemeinde 14. März 1779, einzigen Demoiselle, Tochter des pastoris emeriti h. l. Joachim Adam Meyenberg geb. 29. Februar 1744, gest. 2. März 1821 und der Frau Catharine Euphrosine Henriette Meyenberg geb. Bibendi, geb. 7. Februar 1749, gest. 7. März 1817) und wurde vom Generalsuperintendenten der Altmark Jani copuliert. Sie starb 1836 am 9. April morgens 8 Uhr an der Abzehrung, verbunden mit Bauchwassersucht zu Neuendorf am Speck und wurde dort begraben am 12. April. Sie hinterließ den Gatten Johann Ludwig Schwechten pastorem loci und die Kinder Johann Ludwig Pastor v. Baben und Henriette Dorothea Caroline verehel. Himburg, Predigerfrau zu Koffebau. Bei dieser soll auch Johann Ludwig Schwechten als Emeritus um 1839 gestorben sein.

Kinder:

1. Johann Wilhelm Ludwig geb. 3. September 1808 morgens 6 Uhr, get. 8. September. Paten: 1) Herr Kaufmann Friedrich Reinde zu Wilsnack. 2) Herr Brauer Johann Zacharias Schwechten zu Arneburg. 3) Herr Prediger zu Arendsee Christian Ernst Wilhelm Hey. 4) Herr Prediger emeritus hier selbst Johann Adam Meyenberg. 5) die Frau des Predigers adjuncti zu Klink, Luise Friederike Christiane Kahlbau geb. Meinecke. Confirmiert wurde er vom Pastor Weyhe an St. Marien zu Stendal, Palmsonntag, den 23. März 1823; auch er studierte Theologie und wurde Pastor in Baben; dort heiratete er am 13. Mai 1834 Frä. Ulrike Fischer, diese starb 1845 nach der Geburt von 6 Kindern, von denen 3 früh starben. Am 14. Juli 1846 heiratete er in zweiter Ehe die jüngere Schwester seiner ersten Frau, Frä. Julie Fischer, welche